

## Vorwort

Die vorliegende Schrift ist eine aktualisierte und gekürzte Fassung meiner von der Fakultät für Geschichte, Kunst und Orientwissenschaften der Universität Leipzig 2007 angenommenen Dissertation, welche als Ausdruck einiger persönlicher Interessen entstand: Einerseits von Kafkas literarischem Genie ergriffen, andererseits durch meine Beschäftigung mit der Geschichte der jüdisch-arabischen Beziehungen, erhoffte ich auf diesem Wege, Funktionen dieser faszinierenden Literatur sowie Facetten der modernen arabischen Geistesgeschichte besser zu begreifen.

Die erste Schwierigkeit bei der Realisierung dieses Vorhabens lag an dem schwer zugänglichen arabischen Material zum Thema. Ohne die persönliche Unterstützung vieler Wissenschaftler und Intellektueller aus der arabischen Welt wäre die Umsetzung des Projektes unvorstellbar gewesen. Allen, die mir dabei halfen, möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen. Das gilt besonders für Professor Abdo Abboud aus Damaskus und Dr. Alaeldin Nada aus Kairo, die zu diesem Thema Vorarbeiten leisteten, und mit denen ich meine Arbeit im ständigen Gespräch entwickelt habe.

Mit ihrer Kompetenz auf dem Gebiet der vergleichenden Literaturwissenschaft und der Kafka-Forschung begleitete mich seit Beginn der Arbeit Professor Bettine Menke von der Universität Erfurt. Für die geistreichen Gespräche und Anregungen in Erfurt, Berlin und Leipzig und für die Fachdiskussionen während ihres Erfurter Kolloquiums bleibe ich ihr mehr als dankbar. Unersetzlich für meine Arbeit war ebenso die Unterstützung durch Professor Verena Klemm vom Orientalischen Institut der Universität Leipzig. Ihre wissenschaftliche Erfahrung mit den spezifischen Problemen der transnationalen Rezeption zwischen Europa und dem arabischen Nahen Osten und ihr Fachwissen der Arabistik prägte meine von ihr intensiv begleitete Arbeit entscheidend. Von ihrer geduldigen und hilfreichen Auseinandersetzung mit der Endfassung profitierte dieses Buch maßgeblich. Für die hilfreichen Kommentare und Gespräche habe ich ebenso Professor Ulrike Stehli-Werbeck (Münster/Bayreuth), Professor Friederike Pannewick (Marburg) und Professor Georg Meggle (Leipzig) zu danken. Ein besonderer Dank gilt dem Wissenschaftskolleg zu Berlin sowie dem Simon-Dubnow-Institut an der Universität Leipzig, die meine Forschungsperspektive entschieden erweiterten. Ganz besonders fühle ich mich der Heinrich-Böll-Stiftung verbunden, ohne deren Förderung im Rahmen eines Promotionsstipendiums die Umsetzung des Projektes nicht möglich gewesen wäre. Darüber hinaus gebührt dem CNMS der Universität Marburg für die finanzielle Unterstützung des Drucks mein herzlicher Dank. Bei allen meinen Kollegen im CNMS bedanke ich mich ebenso recht herzlich für ihr Verständnis und ihre Unterstützung während der Überarbeitungszeit dieser Schrift. Julian Tangermann (CNMS, Marburg), ohne dessen Einsatz die Druckfassung nicht zustande gekommen wäre, habe ich für sein professionelles Lektorat herzlich zu danken. Mein besonderer Dank gilt auch Omar Kamil für den ständigen und langjährigen intellektuellen Austausch, Anja Botros für ihre geduldige Unterstützung während der Promotionszeit, Helga und Sherif Botros und Najat Abdulhaq für ihre Motivierung und schließlich meinem Sohn Anton, dessen Lächeln mir immer wieder Energie und Hoffnung zuteil werden lässt.